

In memoriam Yorozuya Kinnosuke (1932–97)

Bernd Schacht, Berlin

Im März des vergangenen Jahres verstarb Yorozuya Kinnosuke im Alter von vierundsechzig Jahren. Kinnosuke war in der Nachkriegszeit neben Kataoka Chiezô (1904–83), Ichikawa Utaemon (*1907) und Hasegawa Kazuo (1908–84) einer der bedeutendsten Darsteller des japanischen Historienfilms (*jidai-geki eiga*), ist aber im Gegensatz zu anderen Schauspielerkollegen wie Mifune Toshirô (1920–97) im Ausland fast unbekannt geblieben. Dieser Nachruf möchte ein kurzes Lebensbild Kinnosukes zeichnen und anregen, Leben und Werk dieses Künstlers neu zu entdecken.

Kinnosuke wurde am 20. November 1932 als vierter Sohn des Kabuki-Schauspielers Nakamura Tokizô III. 三代目中村時藏 (1895–1959) und dessen Frau Hina in Tôkyô geboren. Die Nakamura sind eine der großen Kabuki-Familien, deren Ursprung bis in die frühe Edo-Zeit zurückreicht. Als ihr Stammvater gilt Saruwaka Kanzaburô (1597–1658), der 1624 das Saruwakaza, Edos erstes Kabuki-Theater, gründete. Kanzaburô nahm später den Familiennamen Nakamura an, und das Saruwakaza wurde in Nakamura umbenannt.¹

Nakamura Tokizô III. – sein eigentlicher Name war Ogawa Yonekichirô 小川米吉郎 – gehörte zu der Schauspielertruppe seines älteren Bruders Nakamura Kichimon I. 初代中村吉右衛門 (1886–1954). Tokizô war Vater von fünf Söhnen und fünf Töchtern. Kinnosuke, sein sechstes Kind, wurde als Ogawa Kin'ichi 小川錦一 geboren, erhielt aber schon im dritten Lebensjahr den Künstlernamen Nakamura Kinnosuke 中村錦之助. Erst 1972 legte er sich den Namen Yorozuya Kinnosuke 萬屋錦之介² zu (siehe dazu weiter unten), den er bis zu seinem Tod beibehielt.

1 Nakamuraza 中村座, Ichimuraza 市村座 und Moritaza 森田座 bildeten zusammen die Edo sanza 江戸三座, die "drei Theaterhäuser von Edo".

2 Die Änderung des Schriftzeichens *suke* 助 in *suke* 介 hat nach des Schauspielers eigenen Worten keine besondere Bedeutung. YOROZUYA Kinnosuke: *Waga michi kui naku ogori naku*, Tôkyô Shinbun Shuppanyoku 1995: 215.

Im November 1936, kurz vor seinem vierten Geburtstag, erlebte Kinnosuke im Kabukiza von Tôkyô seinen ersten Auftritt. Ein Debüt in diesem Alter war für das Kind eines Kabuki-Schauspielers keineswegs ungewöhnlich; kaum hatte es laufen gelernt, mußte es auch schon seine erste Rolle übernehmen. Nach eigenen Angaben verpatzte Kinnosuke sein Debüt mit einem kleinen Mißgeschick. Als nämlich Nakamura Kichimon die auf der Bühne sitzenden Söhne Tokizôs dem Publikum einzeln vorstellte und schließlich ihn bei seinem Künstlernamen rief, war er eingeschlafen und mußte erst unsanft aufgeweckt werden, worauf im Zuschauerraum schallendes Gelächter ausbrach. Tokizô war verärgert und schimpfte den Kleinen nach der Vorstellung gehörig aus.³

Unter der strengen Anleitung des Vaters und des Onkels Kichimon widmete sich der Kabuki-Zögling seiner Ausbildung zum Schauspieler. Kinnosuke war ein gelehriger und fleißiger Schüler. Natürlich profitierte er davon, als Darsteller von Kinderrollen zusammen mit den Stars der Kabuki-Welt aufzutreten und deren Schauspielkunst aus unmittelbarer Nähe studieren zu können. In seinen Memoiren schreibt er dem Onkel einen großen Einfluß auf seine künstlerische Entwicklung zu. Kichimon sei für gewöhnlich ein sanftmütiger Mensch gewesen, im Theater jedoch verlangte er von Kinderdarstellern und erwachsenen Schauspielern die gleiche Leistung und nahm keinerlei Rücksicht auf die Unerfahrenheit seines Neffen. Selbst wenn Kinnosuke zu weinen begann, weil der Onkel ihn wegen eines Fehlers gescholten hatte, gab Kichimon nicht nach. Dennoch verehrte Kinnosuke ihn als großes Vorbild.⁴

Nach dem Krieg trat er als Darsteller von Frauen und jungen Priestern auf und erwarb sich einen Ruf als vielversprechendes Kabuki-Talent. Außerdem versuchte er sich in anderen Künsten; so erlernte er bei einem Freund des Vaters das Bogenschießen, und auch mit dem Nô-Spiel beschäftigte er sich.

Die vielseitige Ausbildung der Kabuki-Schule stattete Kinnosuke mit all dem aus, was ihm in seiner späteren Laufbahn als Filmschauspieler von Nutzen sein sollte. Nicht von ungefähr waren viele *jidaigeki-eiga*-Stars Kabuki-Schauspieler, denen die Unterweisung in traditionellen Künsten für ihre Verkörperung historischer Persönlichkeiten im Film zugute kam.

Schon in seiner Kabuki-Zeit war Kinnosuke ein eifriger Kinobesucher. Wie er später schreibt, ließ er sich von den damals gezeigten ausländischen Filmen so gut wie keinen entgehen. Allein *Stagecoach* (1939) von John Ford sah er mehr als zehn Mal.⁵ Später, in den sechziger Jahren, galt seine Vorliebe

3 Ebenda: 22 f.

4 Ebenda: 27 ff.

dem französischen Film.⁶ Sein sechs Jahre jüngerer Bruder Nakamura Katsuo 中村嘉穂雄 (*1938)⁷ weiß zu berichten, daß Kinnosuke die Angewohnheit hatte, seine Eindrücke und Gedanken nach einem Film in einem Notizbuch festzuhalten.⁸

1953 erhielten Kinnosuke und sein Bruder Nakamura Shibajaku VI. 六代目中村芝雀 (1927–62)⁹ von der Filmgesellschaft Tōei (“Ost-Film”) überraschend ein Angebot, zu Probeaufnahmen zu erscheinen. Die Tōei suchte junge Darsteller für Rollen in historischen Filmen, nach denen wieder eine große Nachfrage bestand, da mit dem Ende der Besatzung im Jahr 1952 auch die Einschränkung der Produktion von Historienfilmen aufgehoben worden war. Während Shibajaku ablehnte, zeigte Kinnosuke Interesse und suchte das Ôizumi-Studio der Tōei auf, bestand den Kamerateest jedoch nicht. Kurze Zeit später erhielt er im Kabukiza Besuch von einem Mitarbeiter der Produktionsgesellschaft Shingeijutsu (“Neue Kunst”), der ihn zu einem Gespräch mit dem Direktor der Gesellschaft, Fukushima Michihito, einlud. Das Treffen mit Fukushima fand in einem Restaurant unweit des Kabukiza statt. Es stellte sich heraus, daß Shingeijutsu für das nächste Filmprojekt einen Partner für den Jungstar Misora Hibari (1937–89) suchte, die eine Hauptrolle übernehmen sollte. Wie Fukushima erzählte, hatte die Suche nach einem idealen Filmpartner Misora Hibari und ihre Mutter auch in das Kabukiza geführt, wo sie Kinnosuke auf der Bühne gesehen hatten und von ihm so beeindruckt waren, daß die Wahl schließlich auf ihn fiel.¹⁰

Kinnosuke nahm das Angebot an. Er hatte zunächst daran gedacht, Erfahrungen als Filmschauspieler zu sammeln, um dann neben dem Film die Kabuki-Karriere fortzusetzen. Sein Vater aber, nach dessen Ansicht ein Kabuki-Schauspieler sein Leben ausschließlich dem Theater widmen mußte, verlangte eine Entscheidung. Wenn er zum Film wolle, müsse er die Kabuki-Laufbahn aufgeben, dann sei ihm die Rückkehr zur Bühne auf immer verwehrt.¹¹

5 Ebenda: 38.

6 Ebenda: 166.

7 Eigentlich Ogawa Katsuo 小川賀津夫. Nakamura Tokizōs Fünftgeborener schlug ebenfalls die Karriere eines Filmschauspielers ein.

8 NAKAMURA Katsuo: “Kinnosuke ani san ga aidoru datta koro”, *Bungei shunjū* 75-7 (1997): 374 f.

9 Eigentlich Ogawa Shigeo 小川茂雄. Nakamura Tokizōs Zweitgeborener, der spätere Nakamura Tokizō IV.

10 YOROZUYA 1995: 38 ff.

11 Ebenda: 41.

Kinnosukes erster Film war *Das Buch vom Krammetsvogel*¹², eine märchenhafte Geschichte nach der gleichnamigen Erzählung von Yoshikawa Eiji (1892–1962), in den Hauptrollen Misora Hibari und Kinnosuke. Die Dreharbeiten begannen im Dezember 1953 in Kyôto, und der Film kam im Februar des folgenden Jahres in die Kinos. Kurze Zeit später bekam Kinnosuke eine zweite Rolle in einer Komödie unter der Regie von Saitô Torajirô (1905–82), doch der Filmneuling konnte das Management von Shingeijutsu offenbar nicht von seinem Talent überzeugen und erhielt nicht den erhofften Vertrag.

Als er hörte, daß die Tôei für den Film *Der flötenspielende Knabe*¹³ (1954) einen Hauptdarsteller suchte, bewarb er sich und wurde engagiert. Die Handlung des Films – einst eine beliebte Rundfunksendung für Kinder – spielt in der Zeit des Ônin-Krieges im 15. Jahrhundert. Die beiden Hauptdarsteller sind Brüder und Fürstensöhne, die ihre heimatliche Burg an einen schurkischen Magier verloren haben und fortan unerschrocken einen Kampf gegen die Mächte der Finsternis führen. Kinnosuke erhielt die Rolle des flötenspielenden Kikumaru, sein Partner war Azuma Chiyonosuke (*1926) als Hagimaru. Die phantastisch-abenteuerliche Geschichte zog vor allem das jugendliche Publikum in ihren Bann. *Der flötenspielende Knabe* wurde ein kommerzieller Erfolg, es folgten zwei weitere Teile mit gleicher Besetzung. Der Film machte Kinnosuke über Nacht zum Star und brachte ihm die Anstellung bei der Tôei. Der Vertrag wurde nach den Dreharbeiten zum letzten Teil der Serie unterzeichnet. Noch im selben Jahr wirkte Kinnosuke in dreizehn weiteren Filmen mit, die einem begeisterten Publikum in ausverkauften Lichtspielhäusern vorgeführt wurden. Allein der Fünfteiler *Die Saga von den acht Hunden der Satomi*¹⁴ unter der Regie von Kôno Toshikazu (1921–84) übertraf noch den Erfolg des *Flötenspielers*, ebenso wie die 1954/55 gedrehte Serie *Der rote Pfau*¹⁵ von Hagiwara Ryô (1910–76). Von 1954 bis 1959 trat Kinnosuke in achtzig Filmen der Tôei auf.

Kinnosuke wurde einer der beliebtesten Filmschauspieler der fünfziger Jahre. Es begann der sogenannte “Kin-chan-Boom” – Kin-chan 錦ちゃん, wie ihn seine Verehrer liebevoll nennen. Bereits 1954 bildete sich ein landesweiter Fanclub, dessen einjähriges Bestehen im August 1955 mit einer prächtigen Musikparty in der Sankei-Halle in Ôtemachi (Tôkyô) gefeiert wurde. Zu

12 ひよどり草紙 *Hiyodorizôshi*.

13 笛吹童子 *Fuefuki dôji*.

14 里見八犬伝 *Satomi hakken den*.

15 紅孔雀 *Beni kujaku*.

diesem “Kin-chan-Festival” kamen etwa fünftausend – zumeist weibliche – Fans aus allen Landesteilen, das zweite Festival 1956 lockte über siebzehntausend Gäste an.¹⁶

Der Aufstieg zum Starschauspieler der Tōei brachte Kinnosuke übrigens auch die Anerkennung des Vaters Tokizō, der sich mit seinem Sohn bald vertrug und nichts mehr gegen gelegentliche Kabuki-Auftritte einzuwenden hatte. So stand Kinnosuke schon im Sommer 1956 wieder auf der Bühne, als er die Schauspielertruppe seines Vaters auf ihrer Tournee durch Nordjapan begleitete. Zum Erstaunen aller fand Nakamura Tokizō doch noch Gefallen am *jidaigeki eiga* und wirkte sogar in fünf Filmen seines Sohnes mit.

Die Popularität des Jungstars brachte es freilich mit sich, daß er für lange Zeit auf die klischeehafte Rolle des “schönen Schwertkämpfers” 美劍士 (*bikenshi*) festgelegt wurde, was ihm auf dem Weg zu anspruchsvolleren Rollen hinderlich war. Die Marktstrategen der Tōei verkauften ihren “Kin-chan” in einer Vielzahl schnell produzierter Serienfilme, die dem Bedürfnis des Publikums nach einer jugendlichen Identifikationsfigur entsprachen.

Der vielseitig talentierte Kinnosuke spielte je nach Bedarf den jungen Bushi ohne Furcht und Tadel, den verwegenen, streitsüchtigen Landstreicher oder den munteren Edo-Krämer mit flinker Zunge. Fast alle diese Streifen entstanden im Kyōtoer Studio der Tōei, das auch heute noch für die Produktion historischer Fernsehserien genutzt wird. Der Vertrag mit der Filmgesellschaft bescherte Kinnosuke ein sicheres Einkommen, setzte ihn aber auch einem enormen Leistungsdruck aus, der ihn nach den Dreharbeiten oft in exzessive Trinkgelage mit Kollegen im Gion-Viertel Zuflucht nehmen ließ.

Von seinen frühen Filmen verdienen vor allem Kōno Toshikazu *Oda Nobunaga der Glücksritter*¹⁷ (1959) und Masamune *der einäugige Drache*¹⁸ (1959) Erwähnung, ließen sie doch die Begabung des jungen Mimen als Darsteller von Charakterrollen erkennen.

1959 erfüllte sich für Kinnosuke ein lange gehegter Wunsch: Der Siebenundzwanzigjährige erhielt in Matsuda Sadatsugus (*1906) *Schatzhaus der treuen Gefolgsleute*¹⁹ die Rolle des Fürsten Asano Naganori, dessen Tod der Anlaß ist für die berühmte Rache der 47 Rōnin unter ihrem Anführer Ōishi Yoshio. Asano und Ōishi sind für männliche *jidaigeki-eiga*-Schauspieler aus-

16 YOROZUYA 1995: 111 f.

17 風雲児織田信長 *Fūunji Oda Nobunaga*.

18 独眼竜政宗 *Dokuganryū Masamune*.

19 忠臣蔵 *Chūshingura*.

gesprochene Traumrollen und stellen in ihrer Karriere besondere Höhepunkte dar. Nur wenigen ist es vergönnt, im Laufe ihres Lebens beide Charaktere zu interpretieren, Kinnosuke gehört zu diesen Auserwählten.

Von großer Bedeutung für die künstlerische Entwicklung Kinnosukes war die Zusammenarbeit mit so hervorragenden Regisseuren wie Itô Daisuke (1898–1981), Uchida Tomu (1898–1970) und Imai Tadashi (1912–91).

Bereits 1957 erhielt Kinnosuke eine Rolle in Itô Daisukes *Der große Bodhisattva-Paß*²⁰ nach dem gleichnamigen Roman von Nakazato Kaizan (1885–1944) und wirkte auch in den Fortsetzungen des Films (1958/59) mit. Viel Lob erntete Itôs *Geschichte einer Liebe in Ôsaka*²¹ (1959) mit Arima Ineko (*1932)²² und Kinnosuke in den Hauptrollen, ein Film nach einem Stoff von Chikamatsu Monzaemon.

Unvergessen bleibt Kinnosukes Darstellung des Tokugawa Nobuyasu in dem 1961 von Itô gedrehten Streifen *Der Rebell*²³, einem Klassiker des Genres. Der Film erzählt die tragische Geschichte des ältesten Sohnes von Tokugawa Ieyasu, der sich den Zorn Oda Nobunagas zuzieht und von seinem Vater zum Selbstmord gezwungen wird, um den nach Rache dürstenden Nobunaga zu besänftigen und somit das Haus Tokugawa vor Schaden zu bewahren.

Kinnosukes überzeugende Interpretation des innerlich zerrissenen Helden machte den *Rebellen* zu einem der erfolgreichsten Filme des Jahres 1961, der überhaupt zu den besten Arbeiten des *jidaigeki-eiga*-Altmeisters Itô zählt. Weitere gemeinsame Filme mit Itô waren *Tokugawa Ieyasu*²⁴ (1965) und *Das Ende des Bakufu*²⁵ (1970).

Eine der großen Herausforderungen seiner langen Schauspielkarriere war die Verkörperung des legendären Schwertkämpfers Miyamoto Musashi in Uchida Tomus berühmter Verfilmung des vielgelesenen Romans von Yoshikawa Eiji. Uchidas 1961 entstandener Film *Miyamoto Musashi*²⁶ ist die Geschichte des ungebärdigen Bauernlümmels Takezô (des späteren Musashi),

20 大菩薩峠 *Daibosatsu tôge*.

21 浪花の恋の物語 *Naniwa no koi no monogatari*.

22 Die Schauspielerin Arima Ineko wurde Kinnosukes erste Ehefrau. Das Paar heiratete 1961, ließ sich jedoch vier Jahre später scheiden. Von 1966 bis 1987 war Kinnosuke mit der Schauspielerin Awaji Keiko (*1933) verheiratet. 1990 ehelichte er die ehemalige Takarazuka-Tänzerin Kô Nishiki (*1942).

23 反逆児 *Hangyakuji*.

24 徳川家康 *Tokugawa Ieyasu*.

25 幕末 *Bakumatsu*.

26 宮本武蔵 *Miyamoto Musashi*.

eines gewalttätigen, nichtsnutzigen jungen Burschen, der seinem Heimatdorf Miyamoto nichts als Ärger bereitet. Erst dem Zen-Mönch Takuan (dargestellt von Mikuni Rentarô) gelingt es, den Tunichtgut zu zähmen, indem er ihn zur Strafe für seine Missetaten gefesselt hoch an eine tausendjährige Zeder hängen läßt. Yoshikawas Musashi-Roman ist oft verfilmt worden²⁷, aber wohl kein anderer Schauspieler hat die Läuterung des wütend tobenden Takezô, der schließlich von Todesfurcht befallen wird und um Gnade winselt, so überzeugend dargestellt wie Kinnosuke. Die Tôei wollte gleich nach dem ersten Musashi-Film mit den Dreharbeiten zum zweiten Teil beginnen, doch der Perfektionist Uchida lehnte dies mit der Begründung ab, der Schauspieler Kinnosuke müsse ebenso wie Yoshikawas Musashi erst innerlich reifen, um sich allmählich vom jugendlichen Raufbold zum "Schwertheiligen" 剣聖 (*ken-sei*) zu entwickeln.²⁸ Die Filmgesellschaft akzeptierte schließlich Uchidas Vorschlag, pro Jahr nur einen Musashi-Film fertigzustellen. Bis 1965 entstanden unter seiner Regie vier weitere Werke, die einen geschlossenen Zyklus bilden.²⁹ Das zentrale Thema der Musashi-Filme ist das unermüdliche Streben des Helden nach geistiger Vervollkommnung, dem auf der Suche nach dem wahren Weg des Schwertes immer wieder die Versuchung in Gestalt der schönen Otsû (dargestellt von Oka Satomi) begegnet. Tatsächlich zählen Uchida Tomus Musashi-Filme zum Besten, was der Historienfilm der Nachkriegszeit hervorgebracht hat. In seinem letzten Film *Ein Kampf auf Leben und Tod*³⁰ (1970 / 71) wandte sich der Regisseur noch einmal dem Musashi-Stoff zu und konnte die Hauptrolle wieder mit Kinnosuke besetzen, verstarb jedoch während der Dreharbeiten.

Eine beeindruckende künstlerische Leistung zeigte Kinnosuke auch in *Grausame Geschichten vom Weg des Kriegers*³¹ (1963) und *Die Rache*³² (1964) von Imai Tadashi, beides repräsentative Werke des sogenannten antifeudalen

27 Zu den wichtigsten Verfilmungen zählen die Werke von Inagaki Hiroshi (1940, 1942, 1950, 1954–56, 1967), Itô Daisuke (1943) und Mizoguchi Kenji (1944).

28 YOROZUYA 1995: 145.

29 *Das Duell bei der Hannya-Höhe* 般若坂の決斗 (*Hannyazaka no kettô*, 1962), *Das Erwachen des Zwei-Schwert-Stils* 二刀流開眼 (*Nitôryû kaigen*, 1963), *Das Duell am Ichijô-Tempel* 一乗寺の決斗 (*Ichijôji no kettô*, 1964) und *Das Duell auf der Ganryû-Insel* 巖流島の決斗 (*Ganryûjima no kettô*, 1965).

30 真劍勝負 *Shinken shôbu*.

31 武士道残酷物語 *Bushidô zankoku monogatari*. Deutsche Filmtitel: *Bushido – Schwur der Gehorsamkeit* (DDR) und *Bushido – Sie lieben und sie töten* (BRD).

32 仇討 *Adauchi*.



Kinnosuke in *Miyamoto Musashi – Das Duell auf der Ganryû-Insel* (1965)

jidaigeki eiga. Der sich zum Marxismus bekennende Regisseur entwirft in seinen Filmen von der japanischen Feudalgesellschaft das Bild eines reaktionären und totalitären Systems, das von einer inhumanen, pervertierten Kriegerkaste beherrscht wird.

Grausame Geschichten vom Weg des Kriegers erzählt episodenhaft die leidvolle Geschichte des Hauses Ikura über sieben Generationen von der Edo-Zeit bis in die Gegenwart, alle sieben Rollen werden von Kinnosuke dargestellt. Mit großem Einfühlungsvermögen interpretiert der Schauspieler vier Bushi der Edo-Zeit, einen Studenten der Meiji-Zeit, einen Kamikaze-Piloten und schließlich einen jungen Firmenangestellten der Nachkriegszeit. Die Vertreter des Hauses Ikura beugen sich immer wieder den Zwängen des Bushidô, dem "Weg des Kriegers", dem sie ihr privates Glück und nicht selten ihr Leben opfern müssen. Erst der junge Firmenangestellte zieht aus dem furchtbaren Schicksal der Ahnen seine Lehren. Er bricht mit der Tradition der Unterwerfung des Individuums unter ein menschenverachtendes System und verweigert dem modernen Bushidô den Gehorsam.

Höchst bemerkenswert ist auch Kinnosukes eindringliche Darstellung des Bushi Ezaki Shinpachi in *Die Rache*, der auf absurde Weise in den Teufelskreis einer Blutrache gerät und am Ende in einer von Bambuspalisaden umschlossenen Arena vor den Augen einer sensationslüsternen Menge zu Tode gehetzt wird.

Für seine schauspielerische Leistung in den Werken von Itô, Uchida und Imai wurde der Künstler in den sechziger Jahren wiederholt mit Filmpreisen geehrt.

Soziales Engagement bewies Kinnosuke als Vertreter der im Mai 1965 in Kyôto gegründeten Schauspielergewerkschaft der Tôei. Ein wesentlicher Grund für das Zustandekommen der Organisation war die Unzufriedenheit der professionellen *jidaigeki-eiga*-Darsteller in Kyôto mit der neuen Strategie der Gesellschaft, das Filmschaffen fast ausschließlich auf die Produktion kommerziell erfolgreicher Yakuza-Filme auszurichten, was früher oder später das Ende für den Tôei-*jidaigeki-eiga* bedeutet hätte. Als Kinnosuke während der Dreharbeiten zum letzten Teil der Musashi-Serie von Kollegen gebeten wurde, im Komitee der sich gerade bildenden Gewerkschaftsgruppe den Vorsitz zu übernehmen, willigte er ein. Zu seinen Stellvertretern wurden Azuma Chiyonosuke und Satomi Kôtarô (*1936) gewählt. Die Tôei wußte auf die neu entstandene Lage mit wirksamen Mitteln zu reagieren; sie versagte der Gewerkschaft ihre Anerkennung und vergab an Mitglieder keine Filmrollen mehr. Viele der nun faktisch arbeitslos gewordenen Schauspieler ließen sich einschüchtern und traten bald aus der "Gewerkschaft des Tôei-Schau-

spielerclubs" (Tôei Haiyû Kurabu Kumiai) aus, so daß der Einfluß der Organisation rasch dahinschmolz. Kinnosukes Bemühungen, die Gewerkschaft vor dem Zerfall zu bewahren, blieben erfolglos. Am 15. August kam es zu einem Treffen zwischen Kinnosuke und Ôkawa Hiroshi (1896–1971), dem Direktor der Tôei, als dessen Ergebnis die Auflösung der Gewerkschaft beschlossen wurde. Kinnosuke konnte von Ôkawa jedoch das Versprechen erwirken, ehemalige Mitglieder nicht Repressalien auszusetzen und für die Existenzsicherung der Schauspieler Sorge zu tragen.³³

Zwar hatte Kinnosuke 1964 in dem von Makino Masahiro (1908–93) gedrehten Yakuza-Streifen *Die Saga von den edelmütigen Japanern*³⁴ eine Hauptrolle übernommen und auch 1965 in Yamashita Kôsakus (*1930) *Die Blume und der Drache*³⁵ mitgewirkt, war aber nicht bereit, fortan nur noch in Yakuza-Filmen aufzutreten, die für ihn Ausdruck des Niedergangs der Kinokultur waren. Es mutet tragikomisch an, wenn Kinnosuke, der sein Leben dem Historienfilm verschrieben hatte, in seinen Memoiren berichtet, wie er Ôkawa zu einem Gespräch aufsuchte und ihn eindringlich bat, die Historienfilm-Tradition der Tôei neben dem neuen Genre weiterbestehen zu lassen.³⁶ Ôkawas abschlägige Antwort ließ Kinnosuke einen folgenschweren Entschluß fassen: Er kündigte seinen Vertrag und nahm 1966 den Abschied von der Tôei.

Der nunmehr unabhängige Kinnosuke wandte sich verstärkt seinen Theateraktivitäten zu und gastierte seit 1966 wieder häufig im Kabukiza, war aber noch im selben Jahr in seinen ersten Fernsehrollen zu sehen. Damit war er durchaus kein Ausnahmefall; viele enttäuschte *jidaigeki-eiga*-Stars verließen Mitte der sechziger Jahre die großen Filmgesellschaften und gingen zum Fernsehen. Der traditionsreiche Historienfilm mußte den Yakuza-Filmen weichen und zog sich fast völlig aus den Kinos zurück, erlebte aber im Fernsehen eine ungeahnte Renaissance. In den siebziger Jahren feierte Kinnosuke Erfolge als Star der NTV³⁷-Serie *Der Wolf mit dem Kind an seiner Seite*³⁸. Bis 1996 wirkte er in zahlreichen Fernsehspielen mit.

33 YOROZUYA 1995: 163–5.

34 日本侠客伝 *Nihon kyôkaku den*.

35 花と龍 *Hana to ryû*.

36 YOROZUYA 1995: 168.

37 Nihon Television Network (日本テレビ放送網 *Nihon Terebi Hôsumô*).

38 子連れ狼 *Kozure ôkami*.

1968 gründete Kinnosuke eine private Produktionsgesellschaft, die Nakamura Puro. Damit folgte er dem Beispiel seiner Schauspielerkollegen Mifune Toshirô und Katsu Shintarô (1931–97), die sich bereits 1962 bzw. 1967 selbständig gemacht hatten. Zu den interessantesten Filmen der Nakamura Puro zählt *Das Ende des Bakufu* (1970) von Itô Daisuke, in dem Kinnosuke die Rolle des Sakamoto Ryôma verkörpert. Die *jidaigeki-eiga*-Stars unterstützten sich häufig gegenseitig; so spielte Kinnosuke auch in von Mifune produzierten Filmen mit und umgekehrt. Die Nakamura Puro existierte bis zu ihrem Konkurs im Jahr 1982.

Wie sehr Kinnosuke neben seiner Filmkarriere dem Kabuki verbunden blieb, zeigt die Änderung seines Künstlernamens im Jahr 1972. Die Schauspieltruppe des Onkels Kichiemon und des Vaters Tokizô führte den Bühnen- bzw. „Hausnamen“ (*yagô*) Harimaya 播磨屋, der auf Nakamura Karoku I. 初代中村歌六 (1779–1859) zurückgeht, welcher von Harimaya Sakubee 播磨屋作兵衛, einem Geschäftsführer des Handelshauses Mitsui in Ôsaka, adoptiert worden war.³⁹ Tokizô hatte sich mit der Absicht getragen, Harimaya in Yorozuya umzubenennen, um die Tradition eines alten *yagô* wiederaufleben zu lassen: Yorozuya 萬屋 („Zehntausend-[Dinge]-Laden“, i.e. Krämer) hieß ein zum Ichimuraza gehörendes „Theater-Teehaus“ (*shibai chaya*), das vom Ende der Edo-Zeit bis zum Beginn der Meiji-Zeit von der Familie der Mutter Tokizôs bewirtschaftet wurde und von dieser den Bühnennamen Yorozuya zugelegt bekam.⁴⁰ Tokizô war jedoch 1959 verstorben, ohne sein Vorhaben verwirklicht zu haben. Kinnosuke und seine Mutter kamen darin überein, den Wunsch des Vaters nachträglich zu erfüllen. Anlässlich einer Theateraufführung zum Gedenken an Nakamura Tokizô III. im Oktober 1971 im Kabukiza verkündete Kinnosuke den neuen Bühnennamen der Harimaya-Truppe: Yorozuya.⁴¹ Im November des darauffolgenden Jahres schließlich änderte der Schauspieler seinen Künstlernamen Nakamura Kinnosuke in Yorozuya Kinnosuke, um, wie er später schreibt, den Namen Yorozuya einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen.⁴²

39 *Engeki hyakka daijiten*, Bd. 5, Heibonsha 1961: 435.

40 NOJIMA Jusaburô (Hrsg.): *Kabuki jinmei jiten*, Nichigai Associates 1988: 680, KINEMA JUNPÔSHA (Hrsg.): *Nihon eiga jinmei jiten*, Bd. 2, *Danyû hen*, Kinema Junpôsha 1996: 895, YOROZUYA 1995: 21, 214.

41 YOROZUYA 1995: 198 f.

42 Ebenda: 214 f.

1978 unternahm die Tōei den Versuch, das Genre des Historienfilms mit dem spektakulären Streifen *Die Intrigen der Familie Yagyū*⁴³ wiederaufleben zu lassen. Fukasaku Kinji (*1930), der sich seit 1973 als Schöpfer der Yakuza-Serie *Ein Kampf ohne Gnade und Gerechtigkeit*⁴⁴ hervorgetan hatte, übernahm die Regie. Für die Hauptrolle konnte Kinnosuke gewonnen werden, der nach zwölf Jahren an seine einstige Wirkungsstätte zurückkehrte. Er spielt den Fechtmeister Yagyū Munenori⁴⁵, einen Fanatiker der Macht, der den unter den Söhnen des Shōgun Tokugawa Hidetada entbrannten Nachfolgestreit zu seinen Gunsten nutzen will und vor keinem Mittel zurückschreckt, am Ende jedoch das Opfer seiner eigenen Grausamkeiten wird und dem Wahnsinn verfällt. Der Film wurde vom Publikum begeistert aufgenommen, obwohl Fukasaku mit den geschichtlichen Fakten recht frei verfährt. Schon glaubte man, dem Historienfilm eine neue, glänzende Ära voraussagen zu können. Der Erfolg war zum großen Teil der gelungenen Darstellung des skrupellosen Yagyū Munenori geschuldet, unterstützt von einem Großaufgebot an Stars.

Nach *Die Intrigen der Familie Yagyū* nahm die Tōei ein weiteres ehrgeiziges Projekt in Angriff, eine Neuverfilmung des Chūshingura-Stoffes: *Das Ende der Akō-Burg*⁴⁶. Wieder wurde Fukasaku Kinji mit der Regie betraut, Kinnosuke übernahm die Rolle des Ōishi Yoshio. Fukasakus Versuch, die Geschichte der 47 Rōnin vornehmlich als Racheakt einer gewalttätigen Bande von Outlaws in Yakuza-Manier zu interpretieren, stieß indes auf den entschiedenen Widerstand Kinnosukes. Der Schauspieler machte seinen Einfluß geltend und konnte Fukasaku tatsächlich davon überzeugen, seine Konzeption zu ändern, so daß im wesentlichen wieder ein "orthodoxer"⁴⁷ Chūshingura-Film entstand, wenngleich der Einfluß des Yakuza-Film-Spezialisten Fukasaku nicht zu übersehen ist.

Weitere Tōei-jidaigeki-eiga mit Kinnosuke waren *Die Intrigen des Sanada Yukimura*⁴⁸ (1979), *Der Untergang des Hauses Tokugawa*⁴⁹ (1980) und *Baian der Listige*⁵⁰ (1981).

43 柳生一族の陰謀 *Yagyū ichizoku no inbō*. Deutscher Titel: *Im Schatten des Shogun*.

44 仁義なき戦い *Jingi naki tatakai*.

45 Kinnosuke verkörperte die Rolle des Yagyū Munenori bereits 1971 in dem NHK-Historiendrama *Die steilen Wege des Frühlings* 春の坂道 (*Haru no sakamichi*).

46 赤穂城断絶 *Akōjō danzetsu*.

47 YOROZUYA 1995: 185.

48 真田幸村の陰謀 *Sanada Yukimura no inbō*.

49 徳川一族の崩壊 *Tokugawa ichizoku no hōkai*.

Eine seiner letzten großen Filmrollen war die Darstellung des Teemeisters Oda Urakusai in Kumai Keis (*1930) ambitionierter Literaturverfilmung *Sen no Rikyû – Die nachgelassenen Schriften des Honkakubô*⁵¹ (1989) nach einem Roman von Inoue Yasushi (1907–91). Als Arzt Niide Kyojô trat er 1989 in dem TBS⁵²-Drama *Rotbart*⁵³ auf, einem Remake des bekannten Films von Kurosawa Akira (*1910) aus dem Jahr 1965 nach einer literarischen Vorlage von Yamamoto Shûgorô (1903–67). Im großen NHK⁵⁴-Historiendrama von 1994, *Der Blumenkrieg*⁵⁵, war er als gealterter Feldherr Yamana Sôzen zu erleben.

Kinnosukes letzte Lebensjahre waren von Schicksalsschlägen wie dem Unfalltod seines Sohnes und dem Konkurs der Nakamura Puro geprägt. Der Schauspieler litt lange Zeit an den Folgen einer Muskellähmung, später erkrankte er an Rachenkrebs. Seine Fernseh- und Theateraktivitäten wurden häufig durch Krankenhausaufenthalte unterbrochen, doch Kinnosuke gönnte sich nie eine längere Ruhepause. Immer wieder unterdrückte er das Leiden und überzeugte Kritiker und Publikum von seinem Können als Interpret historischer Rollen.

Kinnosuke war nicht nur ein virtuoser Schauspieler, sondern auch ein ausgezeichnete Kenner der japanischen Kulturgeschichte. Sein Wissen über Sprache, Sitten und Gebräuche der Edo-Zeit machte ihn zu einem begehrten Gesprächspartner für Regisseure und Drehbuchautoren. Die Erfüllung seines Wunsches, noch einmal die Rolle des Ôishi Yoshio zu spielen, war ihm nicht mehr vergönnt. Am 10. März 1997 verstarb Kinnosuke in einem Krankenhaus in Kashiwa (Präfektur Chiba) an einer Lungenentzündung.

50 仕掛人梅安 *Shikakenin Baian*.

51 千利休本覚坊遺文 *Sen no Rikyû Honkakubô ibun*. Deutscher Titel: *Der Tod eines Tee-meisters*.

52 Tokyo Broadcasting System (東京放送 Tôkyô Hôso).

53 赤ひげ *Akahige*.

54 日本放送協会 Nippon Hôso Kyôkai (Japan Broadcasting Corporation).

55 花の乱 *Hana no ran*.